

DIE CHRISTIANSFELDER MUSIKKATALOGE - NEUES FORSCHUNGSUNTERNEHMEN IN DÄNEMARK

von Sybille Reventlow und Suzanne Summerville, Dänemark

Am 13. August 1777, 50 Jahre nach der Gründung der erneuerten Brüdergemeine in Herrnhut, wurde der Kirchensaal der Gemeinde in Christiansfeld, Jütland, eingeweiht. Die Brüdergemeine kann also in diesem Jahr das 200. Jubiläum des Kirchensaales feiern. Demgemäß wurde die Kirche am 13. August nach deren umfassender Restauration wieder eröffnet.

Die Geschichte der Brüdergemeine in Dänemark geht bis zum Jahre 1727 zurück. Wer aber ein Interesse für die Musikgeschichte der weit verbreiteten "Unitas Fratrum" hat, wird sich besonders für die Jahre 1773 und 1780 interessieren, die Jahre, in denen die Gründung der Gemeinde in Christiansfeld beziehungsweise der Bau der Gemeinsäle stattfanden.

Eine königlich dänische Genehmigung erlaubte am 13. August 1772 der Unitäts-Direktion, Tyrstruphof zwischen Kolding und Hadersleben zu erwerben, und kurz danach, Häuser für eine deutschsprechende Gemeinde in Südjütland zu bauen (1). Im Jahre 1795 gab es insgesamt 580 Mitglieder (einschließlich der in den Schulanstalten der Gemeinde befindlichen Pensionäre), und das religiöse und kommerzielle Leben der Gemeinde blühte (2).

Wie in Herrnhut und in anderen etablierten Gemeinden waren das tägliche Leben und die Gottesdienste der Christiansfelder von vielen musikalischen Aktivitäten erfüllt. Die Vielseitigkeit dieses Musizierens, das nicht nur den Choralgesang und den traditionellen Gebrauch von Blasinstrumenten umfaßte, geht aus der Vielzahl gedruckter sowie handschriftlich überlieferter Motetten, Oratorien, Gesang- und Choralbücher hervor, die vor einigen Jahren in der Christiansfelder Archiven wiederentdeckt wurden.

Ein erneutes Interesse für die Musiksammlung erwuchs seit August 1970. Damals hatten Prof. Dr. Anders Pontoppidan Thyssen und Lektor cand. theol. Frands Ole Overgaard, im Zuge der Vorbereitung eines Werkes über dänische Kirchengeschichte gründliche Untersuchungen in den Kirchenarchiven angestellt (3). Frands Ole Overgaard hatte zu dieser Zeit alte Musikmanuskripte in den Schränken des Kirchensaales gefunden, und er machte Prof. Dr. Søren Sørensen (Musikwissenschaftliches Institut der Universität Aarhus) mit seinem Fund bekannt. Søren Sørensen und cand. mag. Nanna Schiødt (verantwortliche Sekretärin des RISM-Komitees an der Königlichen Bibliothek Kopenhagen) gingen sodann gemeinsam nach Christiansfeld, um die Möglichkeit einer Aufnahme der Musiksammlung in das große RISM-Projekt zu

prüfen (4). Die Sammlung wurde im Juni 1971 an die Königliche Bibliothek übersandt und cand. mag. Sybille Reventlow fing damit an, die Sammlung zu sortieren und zu katalogisieren (5).

Die Musiksammlung in Christiansfeld erwies sich im Vergleich mit den Sammlungen in Herrnhut, Bethlehem (Pennsylvania) und Winston-Salem (North Carolina) an Bedeutung als ebenbürtig, und sie stellt jetzt einen beträchtlichen Teil des dänischen RISM-Kataloges dar (6). Die Arbeit an dem RISM-Projekt, von dem dänischen Forschungsrat für humanistische Wissenschaften und der königlichen Bibliothek unterstützt, begann 1963 mit der Katalogisierung der gedruckten Musikalien. Im Jahre 1970 wurde sie mit der Katalogisierung der Musikmanuskripte fortgesetzt. Nanna Schjødt ist ein großer Teil dieser Projektarbeit zu verdanken.

Der RISM-Manuskript-Katalog ist an der königlichen Bibliothek erstellt worden. Alle Auskünfte wurden während der Katalogisierung mit Hilfe eines on-line-terminals sukzessive an eine größere EDV-Anlage, einem Datamat im NEUCC, dem regionalen Rechenzentrum in Lundtofte, übermittelt (7). Das Programm zur Behandlung des Kataloges wurde von den Diplomingenieuren Finn Kirstein und Claus Smith-Nielsen (NEUCC) unter Verwendung eines IBM-Computers 370/165 in PL/I aufgestellt (8). Der Katalog, der etwa 4000 Werke mit 60000 verschiedenen Eingängen (Einträgen) umfaßt, ist in der Weise ausgearbeitet worden, daß notwendige Umgestaltungen und Hinzufügungen nach Bedarf ergänzt bzw. korrigiert werden können. Durch die Übertragung auf EDV wird erreicht, daß man z. B. eine Liste von den Motetten mit mehr als drei Sätzen von Christian Gregor (1723-1801) aufstellen kann, die (a) sowohl zum Ehechorfest als auch zum Advent aufgeführt wurden, die (b) ferner in G-Dur geschrieben sind, und die (c) endlich mit zwei Flöten außer den Streichern und der Orgel versehen sind.

Kopien dieses Kataloges können an der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen, in dem Christiansfelder Musikarchiv sowie in denjenigen öffentlichen Sammlungen, in denen Musikalien aus der Zeit vor 1800 in den Katalog aufgenommen wurden, eingesehen werden. Schlüssel zu der Musiksammlung in Christiansfeld ist der Separatkatalog DKCh R679, der mit den Musikalien im Archiv im Pfarrhaus aufbewahrt ist (9). Dieser Katalog befand sich ursprünglich in einem der Schränke in der Nähe der Orgel und wurde von Nanna Schjødt, Frands Ole Overgaard und Erica Schmidt für das Gesamtprojekt herangezogen. Erica Schmidt ist Organistin der Gemeinde und hat gelegentliche Auskünfte über die Musiksammlung erteilt.

Der Katalog besteht aus sechs Teilen, die zu verschiedener Zeit niedergeschrieben wurden. Der erste, 333 Seiten umfassende Teil ist 1790-1810 von zwei verschiedenen Schreibern angelegt. Eine Handschrift ist wahrscheinlich die von L. H. Manckell (1763-1835).

Dieser erste Teil ist ein sorgfältig geordnetes Register der geistlichen Musik, die sich im Besitz der ersten Generation der Gemeinde befand. Der Register-
teil umfaßt 668 Titel. Außer den erwähnten älteren Handschriften weist er

Ergänzungen späterer Schreiber auf, die bis zum Jahre 1894 reichen. Die Titel sind in alphabetischer Reihenfolge mit Ordnungsnummern aufgeführt. Angaben zur instrumentalen Besetzung erfolgen nach der Wiedergabe des ungekürzten Textes des jeweiligen Stückes. Die Namen der Komponisten sind am Ende jeder Registrierung erwähnt ("di Freydt" oder "di Grimm"). Die Komponisten, die aus anderen Herrnhuter Sammlungen derselben Epoche bekannt sind, tauchen, wie nicht anders zu erwarten, auch hier auf: J. L. Freydt (1748-1807), I. C. Geisler (1729-1815), Chr. Gregor (1723-1801), J. D. Grimm (1719-1760), J. Herbst (1735-1812), C. D. Jäschke (1755-1827), C. I. Latrobe (1758-1836), J. H. Rolle (1716(18?)-1785) u. a. Mehr als 70 verschiedene Komponisten werden in der Christiansfelder Sammlung genannt. Allgemein beliebt waren Chr. Gregor und J. L. Freydt. Daß Freydt eine große Popularität genoß, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß er Musiklehrer am Pädagogium in Niesky bzw. Barby war. Er hatte scheinbar einen großen Einfluß auf seine Schüler, die sich später in musikalisch bedeutenden Gemeinen niederließen, so auch in Christiansfeld. Eigenartigerweise gibt es in dieser Sammlung keine dänische Musik, obgleich man am Sonntag nachmittags Gottesdienst in dänischer Sprache für Gäste abgehalten hat. Von den in Dänemark wirkenden Komponisten ist der Hofkapellmeister F. L. Ae. Kunzen nur mit dem "Halleluja der Schöpfung" vertreten. Von H. O. C. Zinck und C. E. F. Weyse ist nichts vorhanden, und die fünf aufgeführten Werke von J. A. P. Schulz repräsentieren ein internationales Repertoire.

Der zweite Teil des Kataloges trägt den Titel "Entwurf zum Katalog des Gem. Musik Schrank's 1894 Juli". Dieser Entwurf enthält 24 Seiten, die mit der unordentlichen Handschrift des Organisten G. F. Hellström (1825-1895) geschrieben sind. Diese Handschrift findet sich auch in den Nachträgen zum ersten Teil. Die Titel (nur Textanfänge) sind analog zum ersten Teil alphabetisch aufgeführt; im Gegensatz zu den 668 Werken des ersten Teils enthält dieser Entwurf nur 170 Werke (11). Der Abschnitt A enthält nur zwei Amen-Sätze von Jäschke, der Abschnitt B führt überhaupt keine Werke auf. Unter D sind 20 Werke eingetragen. Der Name des Komponisten ist oft abgekürzt; H (Hellström), Latr. (Latrobe), Naum. (Naumann). Außer den bekannten herrnhutischen Komponisten des ersten Teils finden wir jetzt die Namen Fischer, Klein, Oswald, Reissiger, Romberg und Spohr.

Am Ende von Hellströms Entwurf folgen einige Leerseiten. Dahinter beginnt der dritte Teil (drei Seiten umfassend), der aus Angaben zur Disposition der Orgel besteht: "Disp. v. G. Manckel 1859 (einen neuen g. saalorgel Chfd) [...]" und "Disposition d. n. Orgel 1863. (Markussen [...]) Christfd wie sie erbaut wurde 1865 fbr - Mai". Auch auf diesen Seiten hat G. F. Hellström Ergänzungen angebracht.

Der vierte Teil des Christiansfelder Katalogs enthält einen Index des ersten Teils (1790-1810). Der 4. und 5. Teil sind von denselben Personen geschrieben. Bei den meisten Titeln (nur Textanfänge in alphabetischer Ordnung mit Ordnungsnummern) befinden sich Hinweise auf den ersten Teil.

Der fünfte Teil, ein sogenannter Realkatalog, umfaßt ein Verzeichnis der

Feste, zu denen die verschiedenen Werke bestimmt waren. Dieser Teil ist mit Sicherheit zur Zeit des ersten Teils abgefaßt und die Werktitel haben wie im vierten Teil Ordnungsnummern und Hinweise auf den ersten Teil.

Der letzte Teil, ein loser Bogen mit der Bezeichnung "Nota", stammt vermutlich von der Hand I. H. Manckells. Hier sind die Chorsätze angegeben, die zum Abend- bzw. Liebesmahl zwischen dem 21. Juni 1800 und 26. September 1812 aufgeführt worden sind.

Der Christiansfelder Katalog DKCh R679 enthält also Angaben über das Repertoire aus dem Zeitraum von der Gründung der Christiansfelder Gemeinde bis zum Jahre 1894. Er war ein Gebrauchsregister einer musikalisch lebendigen Gemeinde und zeigt deren im Laufe der Zeit wechselnden musikalischen Geschmack. Fast jede Komposition, die in dem Katalog aufgeführt ist, liegt noch heute im Archiv in Christiansfeld. Die Herrnhuter haben glücklicherweise nichts daraus ausgeschieden, was dem gewandelten Geschmack nicht mehr entsprach. Aus diesem Grunde ist es uns noch heute möglich, eine nach wie vor lebendige musikalische Tradition einer der interessantesten konfessionellen Minderheiten Dänemarks kennen zu lernen.

(Übersetzt von Ole Kongsted)

A n m e r k u n g e n

- 1) Tyrstruphof war im Besitz der Brüdergemeinde bis 1919. (J. P. Trap: Kongeriget Danmark (4. udg.), Kbh. 1930, S. 79)
- 2) Fritz Geller: Gotteshaus und Gottesdienst in den Herrnhuter Brüdergemeinen. Verlag von Gustav Winter, Herrnhut 1929. In diesem Buch ist die Mitgliederzahl mit 650 angegeben, weil die Diaspora-Kreise eingeschlossen sind.
- 3) Vaekkelsernes Frembrud i Danmark i første Halvdel af det 19. Aarhundrede. Udgivet af Institut for Dansk Kirkehistorie under redaktion af A. Pontoppidan Thyssen. 7 Bd. 1960ff.
- 4) RISM: Répertoire International des Sources Musicales. Siehe ferner: Nanna Schjødt: MUSICAT. A Method of Cataloguing Music Manuscripts by Computer, as applied in the Danish RISM Manuscript Project. Aufsatz mit deutscher Zusammenfassung in *Fontes Artis Musicae* vol. XXIII/1976/4.
- 5) Sybille Reventlow: Det musikalske repertoire i Brødreminigheden i Christiansfeld fra 1772 til ca. 1880 [...] Aarhus 1973. Ungedruckte Dissertation.
Sybille Reventlow: Helliganden som dirigent. Om det musikalske repertoire hos Brødreminigheden i Christiansfeld i det 18. og 19. århundrede. Aufsatz mit deutscher Zusammenfassung in: *Dansk Årbog for Musikforskning* VII 1973-1976 under redaktion af Niels Martin Jensen og Carsten E. Hatting. København 1976.
- 6) Catalog of the Johannes Herbst Collection. Edited by Marilyn Gombosi. The University of North Carolina Press. Chapel Hill. Cop. 1970.

- 7) On-line-terminal; eine Schreibmaschine, die telephonisch direkt mit einem Datamat (Computer) verbunden ist.
- 8) Finn Kirstein und Claus Smith-Nielsen; MUSICAT. A Technical Description of the Danish Music Cataloguing Project. Aufsatz mit deutscher Zusammenfassung in: Fontes Artis Musicae vol. XXIV/1977/2.
- 9) Im Pfarrhaus, Lindegade 26, 6070 Christiansfeld, wohnt Pastor Helge Rønnow und seine Familie.
- 10) Die meisten Werke sind für vierstimmigen Chor, vier Streicher und Orgel. Oft sind Blasinstrumente später hinzugefügt worden.
- 11) Die Ursache hierfür geht aus folgender, nicht unwesentlichen Bemerkung nach den Eintragungen des zweiten Teils hervor; * Vieles Unbrauchbare befindet sich im Gem. Saal, Brüderseite, Chor im Beischlag [?] S. O. "